

Askese statt Langnese

Autor: Vince Ebert



Gutverdiener quälen sich gerne – es ist für sie der pure und wahre Luxus.

Mein Nachbar Thomas hat sich neulich eine Espressohebelmaschine geleistet. Kein neumodischer, automatischer Schnickschnack, sondern rein mechanisch, traditionsreich und sündhaft teuer. Kein Wunder, Thomas hat eine gut gehende Anwaltskanzlei, ist stinkreich und außerdem ein absoluter Retro-Freak. Deswegen legt er sehr viel Wert auf hochwertige Materialien. Der Druckkolben besteht aus einem handgebogenen Vanadium-Molybdän-Chrom-Gemisch mit aufgesetzten Messingschlitzschrauben und einem detailgetreuen Manometer-Nachbau aus der legendären U-Boot-Flotte der deutschen Wehrmacht. Der mitgelieferte limitierte Sonderdruck zur „Geschichte der espressomaschine“ aus geschöpftem Büttenpapier mit Goldschnitt wird in einer dreifach geölten Kirschholzkiste mit einem Bakelitverschluss geliefert und bietet den Informationsgehalt einer gesamten Brockhaus-Sonderausgabe.

Alleine um den Startknopf seiner Neuerwerbung zu finden, benötigte er – wie er mir gestand – vier volle Stunden. Ich glaube, um diese Maschine mit all ihren Finessen bedienen zu können, muss man ein mehrsemestriges Studium in den italienischen Abruzzen absolvieren. Um aus ihr einen einigermaßen trinkbaren Espresso herauszubekommen, braucht man einen gut durch-

trainierten Körper, eine Anwärmszeit von mindestens 60 Minuten und die Feinfühligkeit eines Geigenvirtuosen. Warum nur tun sich die Leute solcherlei Irrsinn an? Ich habe den Eindruck, je erfolgreicher man im Beruf ist, desto schwerer macht man es sich im Alltag. Zum Beispiel mit dem Vorglühen von röhrenbetriebenen Endstufen oder dem nächtelangen Herstellen von Pasta mit einer in Einzelfertigung hergestellten mundgeblasenen Nudelmaschine aus biologisch abbaubarem Gusseisen.

Während sich das einfache Volk im ClubMed all inclusive die Wampe vollhaut, fahren Bankdirektoren auf dem Kilimandscharo Mountainbike. Oder sie kurven durch die Stadt auf lächerlichen Liegefahrrädern, deren einziger Vorteil darin besteht, dass sie öfters mal von einem LKW übersehen werden. In München gibt es sogar einen Bauunternehmer, der in seiner Bogenhausener Villa am Wochenende den Strom abschaltet, um ihn dann auf seinem Hometrainer selbst zu erzeugen. Seit H&M, Aldi und Ikea den Konsum demokratisiert haben, hat er bei der Elite seinen Exklusivitätsanspruch verloren. Noch vor 40 Jahren konnte sich nur die Oberschicht einen Fernseher leisten. Heute haben viele Reiche nur deswegen noch einen, damit sich das Hausmädchen nicht so langweilt. Sollte irgendwann mal Hartz IV abgeschafft werden, muss der Media Markt Konkurs anmelden. Da Luxus immer das ist, was knapp ist, zelebriert die heutige Elite gezwungenermaßen den Verzicht. Frei nach dem Motto: Askese statt Langnese. Wer sich alles leisten kann, fährt zur

Selbstgeißelung ins Schweigekloster; wer knöcheltief im Dispo steht, besucht Poolpartys auf Ibiza. Oder hampelt mit einer Fernbedienung in der Hand vor der Glotze rum und spielt Wii.

Offenbar existiert ein tiefes Bedürfnis, sich in einer Welt der Effizienz mal eine Zeitlang einer anstrengenden Sinnlosigkeit zu widmen. Deswegen latschen Tausende von aufgeklärten Mitteleuropäern wochenlang durch Nordspanien, nur weil sie das Kriegstagebuch eines ausgebrannten Fernsehkomikers gelesen haben. Der Markt für Patentrezepte gelungener Lebensführung wächst proportional mit der Nichtdurchführbarkeit. „Befreie dich vom Gerümpel“ klingt wie nackter Hohn in einer Welt, in der man für das Finanzamt Tankquittungen zehn Jahre lang aufheben muss.

So ganz auf Prahlerei möchten selbstverständlich auch die wohlhabenden Intellektuellen nicht verzichten. Allerdings läuft das Ganze etwas subtiler ab. Mein Nachbar Thomas hat sich zum Beispiel letztes Jahr einen Parkettboden für 180 Euro pro Quadratmeter in seine Kanzlei legen lassen. Damit ihn seine Klienten aber nicht als Prahlhans ansehen, hat er die Maserung des Holzes absichtlich so perfekt gewählt, dass jeder Nichteingeweihte denkt, es sei Laminat. Das ist die wahre Rache des Kapitalismus. ←

VINCE EBERT

Unser Autor ist Physiker und Kabarettist und ist mit dem Programm „Denken lohnt sich“ auf Deutschland-Tournee. Tourdaten, Hör- und Sehproben sowie weitere Informationen auf www.vince-ebert.de